

der [G 3v:] Religion nachlassen,²⁶⁵ gleicherweiß als sey es möglich, das man Christum vnnd Belial,²⁶⁶ das Himelreich vnnd die Hell, vereinigen vnnd zusammenreimen könne, odder als sey die Religion ein Menschenwerck vnnd stehe in jhren Henden, das geringste püncktlein dauon zu vergeben, so doch der Sohn Gottes selbs nichts hat daran verendern können, sondern hat
5 alles gethan vnnd erlidden, auff das er dem willen des Himlischen Vatters gehorsam were Vnnd die Heilige Schrifft erfüllet würde.²⁶⁷

Last vns munter sein, lieben brüder, vnd fest stehen im glauben widder die Teuffel vnnd wütige tyrannen!²⁶⁸ Last vns zu Gott vnnd dem Menschen schreien vnnd alles dasjenige thun, das zur außbreitung heilsamer Lehr
10 dienen magk! Vnd last vns nicht so bald feig werden odder an Gottes hülff verzagen, obs gleich den Gottlosen ein zeitlang woll gehet. Denn sie werden darumb also erhöhet, auff das jhr fall dester grösser sey.²⁶⁹ Vnd vnser Herr Gott pflegt die züchtigung an seinem Hauß anzufahen, aber endlich schüttet er seinen zorn auff die Gottlosen,²⁷⁰ welches jhnen auch jtzundt durch so viel
15 zeichen vnnd gesicht,²⁷¹ die in der Lufft vnnd auff Erden gesehen werden, gedrawet²⁷² wirdt.

Für eim jar lies vnser Herr Gott ein mechtige grosse meng der hauschrecken²⁷³ in die Graff-[G 4r:]schafft zu Tyrol fallen,²⁷⁴ gleich als er vor zeiten dem Pharaone gethan hatt,²⁷⁵ auff das er sie durch sichtbarliche zeichen sei-
20 nen zorn erkennen vnnd fühlen lies, vnd ist kein zweiffel, es wirdt ein grosse straff vber sie kommen, aber das sey Gott heimgestellt.²⁷⁶

Jndes last vns das vnser thun vnd munter sein, denn es gilt vns jtzundt nicht vnserere freiheit odder gütter, auch nicht dis zeitlich leben allein, sondern vmb
25 das ewige leben vnd vmb die warhafftigen erkenntnis Gottes ists vns zu thun.

²⁶⁵ Hier ist wohl das Iudicium Melanchthons für Kurfürst Moritz von Sachsen vom 16. Juni 1548 im Blick, für das neben Melanchthon auch Johannes Bugenhagen, Johannes Pfeffinger, Caspar Cruciger, Georg Maior und Sebastian Fröschel verantwortlich zeichneten; der unautorisierte Erstdruck erschien allerdings unter Melanchthons Namen, möglicherweise veranlasst durch Flacius. Melanchthon war zweifellos der Hauptautor. Vgl. unsere Ausgabe Nr. 1: Melanchthon, Bedenken auf das Interim (1548).

²⁶⁶ Vgl. II Kor 6,15.

²⁶⁷ Vgl. Mt 5,17f; Lk 24,44; Joh 19,28.

²⁶⁸ Vgl. I Petr 5,8.

²⁶⁹ Vgl. Prov 16,18.

²⁷⁰ Vgl. I Petr 4,17f.

²⁷¹ Erscheinungen: vorbedeutende Wunderzeichen am Himmel, unheimliche Naturerscheinungen. Vgl. Art. Gesicht II.4.d.ε) und ζ), in: DWb 5, 4098.

²⁷² angedroht.

²⁷³ Heuschrecken; hier wohl mundartliche Variante, noch näher an der mittelhochdeutschen Vorform ‚houweschrecke‘. Vgl. Art. Heuschrecke in: DWb 10, 1293.

²⁷⁴ Zu der Heuschreckenplage, die 1547 u. a. das Etsch-, Puster- und Inntal heimsuchte, vgl. Schönherr, Schweyger's Chronik der Stadt Hall, 112; Dalla Torre, Heuschrecken-Invasionen, bes. 167.

²⁷⁵ Vgl. Ex 10,1–20. Die Grafschaft Tirol gehörte zu den habsburgischen Erblanden, demnach wird der Kaiser (oder König Ferdinand) mit dem Pharaon in Parallele gesetzt.

²⁷⁶ Zu Heuschrecken als Vorboten der Endzeit vgl. Joel 1f; Apk 9,1–12.